FORUM elle
Die Frauenorganisation der Migros
L'organisation féminine de Migros
L'organizzazione femminile della Migros

Bulletin 1.2020

Editorial

Liebes Forum-elle-Mitglied
Liebe Leserin, lieber Leser

Wir alle kaufen täglich ein, und wenn es auch nur ein Gipfeli oder eine Zeitung ist. Der Detailhandel gehört zu unserem Alltag – und dennoch wissen wir viel zu wenig darüber. Eine neue Studie hat die Arbeitsbedingungen im Verkauf untersucht. Das Bulletin stellt die dazugehörige Publikation vor, und die Historikerin Elisabeth Joris gibt dazu Auskunft. Das zentrale Stichwort ist übrigens Respekt. Respekt vor den Frauen und Männern, die sicherstellen, dass der Laden läuft (wie der Titel der Publikation entsprechend heisst). Es liegt auch an uns Konsumentinnen, die Angestellten im Detailhandel wahr zu nehmen und ernst zu nehmen. Respekt wäre ein erster Schritt zu besseren Arbeitsbedingungen. Respekt und Freundlichkeit.

À propos Respekt: Unser Forum elle-Mitglied, das wir in dieser Ausgabe vorstellen, heisst Margarethe Gruber. Sie ist sage und schreibe 102 Jahre alt und ausgesprochen munter unterwegs. Beeindruckend.

Eine vergnügliche und interessante Lektüre wünscht Ihnen

Ihre
Beatrice Richard-Ruf

Beatrice Richard-Ruf
Zentralpräsidentin
beatrice.richard@forum-elle.ch
www.forum-elle.ch

Inhalt

02 *Tour de Suisse*
Berichte aus den Sektionen.
Adressen / Impressum

06 *Gesprächsstoff*
Die Historikerin Elisabeth Joris über den Arbeitsplatz Detailhandel

12 ***Porträt***
Zum Kaffee bei Margarethe Gruber, Mitglied der Sektion Zürich

17 *Platzspitzbaby*
Ein Romand verfilmt ein dunkles Kapitel Zürcher Geschichte

18 *Bio-Pionier*
Das eindrückliche Leben und Werk von Ernst Frischknecht

19 *In Kürze*

Sektion Basel

Ins grosse Horn geblasen

Eine Tagesreise führte die Sektion Basel ins Emmental zur Familie Bachmann und ihrer Alphornmacherei. In seiner Werkstatt erklärte uns Walter Bachmann in seinem urchigen Dialekt, wie ein Alphorn entsteht. Einige Mitglieder versuchten dem Horn Töne zu entlocken. Das Alphorn kann die Rohrlänge ja nicht verändern, deshalb ist es an die Töne der Naturtonreihe gebunden und gilt als Naturhorn. In der Bildergalerie auf der Website der Alphornmacherei gibt es eine wunderbare Reihe von Schwarz-Weiss-Bildern über den ganzen Entstehungsprozess eines Alphorns. Sehenswert!

www.alphornmacherei.ch

Tour de Suisse

Sektion Bern

So graziös kann Line Dance sein

Sie wagten etwas, und sie gewannen: Diese Tanzstunde machte grossen Spass. Unter der mitreissenden Anleitung von Liliane Senn machte die Sektion Bern letztes Jahr erste Schritte im Line Dance. Volle Konzentration war das Gebot der Stunde. Und schon ziemlich schnell stellten sich die ersten Erfolgserlebnisse ein. Das Tanzen in der «Line» funktionierte bald ganz ordentlich. Der Nachmittag war ein voller Erfolg; einige Teilnehmerinnen meldeten sich gleich zu einem Kurs an.

Sektion Winterthur

Ein Abenteuer der genüsslichen Art

Gleich zweimal besuchte die Sektion Winterthur das Läckerli Huus in Frenkendorf. Längst legendär, blickt das Läckerli Huus auf eine mehr als hundertjährige Geschichte zurück und ist ein tolles Ausflugsziel für Naschkatzen. In der Ausstellung «Genusswelt» werden die Besucherinnen auf einen Rundgang durch die Produktionsräume geführt. Bereits im Treppenhaus gibt es spannende Informationen zur Geschichte. Auf einem Marktplatz im Obergeschoss kann man die verschiedenen Leckereien degustieren und bei der Produktion zuschauen. Zahlreiche Filme erklären die einzelnen Produktionsschritte. Übrigens begann alles mit einem Berner Oberländer, der eigentlich nach Amerika auswandern wollte, aber in Basel hängen blieb. Mehr zur Geschichte der weltbekannten Basler Süssigkeiten ist auf der Website des Unternehmens zu finden.

www.laeckerli-huus.ch

Sektion St. Gallen

Tratsch und Klatsch mit den Wöschwiiber

© Foto: @ Elge Kenneweg

Wo und wann erzählten sich die Frauen denn früher die Dorfgeheimisse? Am Dorfbrunnen, beim Waschen. Die «Wöschwiiber»-Dorfführung in der Schaffhauser Gemeinde Wilchingen ist weit herum bekannt, und das liessen sich die St. Gallerinnen nicht entgehen. Mit einem Leiterwagen voller Wäsche geht es in Wilchingen von Brunnen zu Brunnen. An jeder Station gibt es Geschichten und Anekdötchen. Die «Wöschwiiber» sind gekleidet wie anno dazumal. Zuber, Waschbretter, Drehkellen sind Originale. Die Geschichten hat Theaterautorin Claudia Gysel geschrieben, die selber seit über 30 Jahren in Wilchingen heimisch ist.
www.claudiagysel.ch

Sektion Oberwallis

OceanCare – den Meeren Sorge tragen

Sylvia Frey, promovierte Biologin und Mitarbeiterin von OceanCare, reiste ins Oberwallis, um 36 Mitglieder des Forum elle zu informieren. Unter dem Titel «Tatort Meer – Generation Plastik im Visier» ging es darum, wie unsere Meerestiere leben und warum Plastikabfälle eine so grosse Gefahr für sie darstellen. Sie können sich darin verfangen oder Plastik mit Nahrung verwechseln und daran zugrunde gehen. Obwohl Plastik als Material für unzählige Gebrauchsgegenstände aus unserem Alltag kaum mehr wegzudenken ist, hat der Kunststoff fatale Folgen für unsere Meeresbewohner. Der Vortrag hat begeistert und motiviert, das eigene Verhalten zu überdenken.
www.oceancare.org

Sektion Schaffhausen

Die Reiselustigen

Keine Sektion schickt so viele Beiträge wie die Schaffhauserinnen. Und es wird nicht nur viel angeboten, sondern die Angebote werden auch mit grosser Zustimmung aufgenommen. An drei Tagen im September reisten beispielsweise 139 Frauen der Sektion Schaffhausen ins Emmental. Ziel war die Lüderenalp auf über 1100 Metern, wo 1980 ein Kurhaus für Tuberkulose-Patienten entstand und im Garten die längste Sitzbank der Welt aus dem durchgehenden Stamm einer Weisstanne steht. Die Schaffhauserinnen erhielten ausserdem eine Führung im Regionalmuseum «Chüechlihus» in Langnau i. E. Es entstand 1526 und ist das älteste weitgehend original erhaltene Holzgebäude der Region. Heute beherbergt es eine einmalige Sammlung. Bis 1956 wurde im Haus eine Kaffeewirtschaft betrieben, welche auch «Chüechli» anbot, wovon heute noch der Name zeugt.
www.regionalmuseum-langnau.ch

MIGROS-Klassiker

natürlich zu MIGROS-Preisen

migrolino

Petit Beurre 230g	1.45
Farmer Soft Choc Apfel 290g	4.50
Branche Classic 42g	1.30
Kult Ice Tea 50cl	0.90
Tourist 100g	2.25
Blévita Sesam 220g	3.35
Milch Extra 100g	2.20
Risoletto Classic 42g	1.30
Aproz	

Sektion Solothurn

In der Kulturfabrik Kofmehl

Geht es in Solothurn um Auftritte bekannter Schweizer und internationaler Künstler, Comedians oder sonstiger Gesangs- oder Musikgruppen, führt kein Weg an der Kulturfabrik Kofmehl vorbei. Vom kleinen und bescheidenen Konzert- und Kulturlokal hat sich die Kulturfabrik zu einer über die Solothurner Grenzen hinaus bekannten Institution entwickelt. Der Geschäftsführer Pipo Kofmehl führte persönlich an drei Besuchstagen insgesamt über 70 Frauen des Forum elle durch die Kulturfabrik. Des grossen Andrangs wegen ist 2020 eine weitere Besichtigung geplant.

www.kofmehl.net

Sektion Zürich

47 Zürcherinnen in München

Im Oktober unternahm die Sektion Zürich des Forum elle zum ersten Mal eine mehrtägige Reise ins Ausland – nach München. Die Teilnehmerinnen waren begeistert. Geboten wurde ein sehr volles Programm, sowohl in München, als auch unterwegs – zum Beispiel auf der Rückreise mit einem Besuch im Kloster Ettal. Das Kloster wurde im Jahr 1330 gegründet!

www.kloster-ettal.de

Sektion Tessin

Unvergesslicher Besuch bei Andrea Vitali in Bellano

Jahrgang 1956, 60 Titel, darunter Romane, Erzählungen und E-Books, mehr als vier Millionen verkaufte Exemplare, seine Werke wurden in elf Sprachen übersetzt, darunter Deutsch und Französisch: Andrea Vitali – einer der meistgelesenen und berühmtesten lebenden italienischen Schriftsteller – wurde in Bellano am Comersee geboren. Forum elle Tessin hatte die Gelegenheit, mit ihm in Kontakt zu treten und einen Ausflug nach Bellano zu organisieren, um ihn zu treffen. Dort lebt er bis heute mit seiner Familie. Der bekannte Schriftsteller und Arzt führte uns mehr als zwei Stunden durch die Gässchen der Ortschaft. Er sprach mit den Mitgliedern von Forum elle als ob sie schon seit Ewigkeiten Freunde wären und schonte sich nicht, auf die vielen Fragen zu antworten. Es war ein Tag zum Einrahmen, an den wir uns noch sehr lange erinnern werden.

Impressum
Herausgeberin: Forum elle, www.forum-elle.ch, nicht statuarisches Organ der Migros, parteipolitisch ungebunden und konfessionell neutral. **Text und Redaktion:** Christine Loriol, www.christineloriol.ch
Layout und Druck: BRAND**KITCHEN,** Spreitenbach, www.brandkitchen.ch

«Wir sind verantwortlich»

Der Detailhandel gehört zu den wichtigsten Sektoren der Schweiz. Die Publikation «Damit der Laden läuft» bringt Erschütterndes über Arbeitsbedingungen im Detailhandel zu Tage. Ein Gespräch dazu mit der Historikerin und Herausgeberin Elisabeth Joris.

Über 300 000 Menschen arbeiten in der Schweiz im Detailhandel. Und dennoch wissen wir nicht viel darüber, und es wurde auch kaum darüber geforscht. Warum?

Das hat unter anderem damit zu tun, dass dieser Sektor nicht gross auffällt. Er ist einfach da. Und natürlich auch damit, dass viele Frauen im Detailhandel beschäftigt sind. Im Verkauf gibt es ausserdem eine starke Fluktuation, viele Teilzeitbeschäftigte, viele Angestellte mit Migrationshintergrund – und er ist wenig politisch aktiv.

Und der soziale Status ist gering…

…absolut. Es hiess sogar: «Wenn Du in der Schule nicht lernst, musst Du später irgendwo an der Kasse arbeiten.» Oder: «Wenn es dann gar nicht anders geht, kann ich immer noch in einem Laden Gestelle auffüllen gehen.» Diese Sätze sind abschätzig gemeint. Und sie sind unglaublich abwertend. Daher hat die Stiftung zur Erforschung der Frauenarbeit entschieden, hier einmal tiefer graben zu lassen. Deshalb heisst die Publikation auch «ein kritischer Blick in die scheinbar vertraute Welt des Detailhandels». Und ich muss sagen, dass ich auch selber sehr überrascht war – und zwar über die Wichtigkeit der Branche ebenso wie über die Resultate der Studie.

In der Publikation wird Klartext gesprochen. So heisst es etwa: «Beschämend sind die Erkenntnisse der Studie im Hinblick auf Arbeitsbelastung, Lohnungleichheit, Diskriminierung und Belästigung.» Wie reagierten denn die Arbeitgeber darauf?

Gar nicht.

Es gab nur wenig Resonanz. Das ist doch interessant!

Wie bitte?!

Ich habe viele Exemplare verschickt und viele Briefe geschrieben, aber kaum Antwort erhalten.

Und die Medien?

Es gab nur wenig Resonanz (Stand Anfang Januar 2020, Anm. d. Red.). Das ist doch interessant. Klar sein müsste doch: Wenn man das nächste Mal über die Branche spricht, geht das nicht, ohne auch mit den Angestellten zu reden. Das ist unser Anliegen. Der Sektor als Arbeitgeber ist kein Thema.

Und das wurde jetzt korrigiert, indem u.a. 15 Interviews mit Angestellten geführt wurden. Frauen und Männer mit verschiedenen

Zur Person

Dr. phil. Elisabeth Joris, geboren 1946 in Visp, lebt als freischaffende Historikerin in Zürich. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Frauen- und Geschlechtergeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Die von ihr zusammen mit Heidi Witzig 1986 herausgegebene Quellensammlung «Frauengeschichte(n)» ist ein Standardwerk und Longseller mit Dokumenten aus zwei Jahrhunderten zur Situation der Frauen in der Schweiz. Sie ist Vizepräsidentin der Stiftung zur Erforschung der Frauenarbeit und Mitherausgeberin der Publikation «Damit der Laden läuft» (Rotpunktverlag, 2019).

Anstellungs-, Arbeits- und Lebensbedingungen. Offenbar war es nicht einfach, sie zu gewinnen. Viele der Angefragten hatten keine Zeit für ein Gespräch, andere hatten Angst, sich zu äussern. Was heisst das?

Zum Ersten heisst es, dass die Selbstsicherheit der betroffenen Personen nicht sehr gross ist. Man nimmt sich Zeit, wenn man sich selber wichtig nimmt. Das hat mit dem Status zu tun – und es ist auch eine Art der Frauen, sich zurückzunehmen. Ausserdem sagt es etwas aus über die Unsicherheit im Angestelltenverhältnis, wenn eine Person Angst hat, dass es ihr schaden könnte, sich zu äussern.

Gab es auch Positives?

Allen Befragten gemeinsam ist, wie hoch sie das Team schätzen. Das Team, in dem man tätig ist, wird meistens sehr hoch gewichtet und positiv beurteilt. Die gegenseitige Loyalität ist sehr wichtig. Aber damit macht man noch keine Politik!

Welches waren die wichtigen Erkenntnisse?

Beispielsweise, dass die Frage des Alters wichtig ist. Ältere Mitarbeitende sind stärker gefordert und

HIER LACHT DIE SONNE.

... UND VIELES MEHR
www.migros-ferien.ch

BADEFERIEN

1 WOCHE ab 399.– pro Person, Frühstück z.B. am 28.5.20

Flug ab Zürich z.B. mit Chair Airlines

KOS Topical Sol ab **399.–**
ZYPERN/AYIA NAPA Napa Mermaid ab **449.–**
SÜDTÜRKEI Grand Park Lara ab **639.–***
*all inclusive

Mehr Info: www.migros-ferien.ch/badeferien.theme

EUROPA-PARK

inkl. 2-Tages-Parkeintritt Europa-Park bei 2 Erwachsenen/2 Kindern

Burghotel Castillo Alcazar ★★★★ **ab 159.–**
1 N. Eigenanreise, BB, z.B. am 13.4.20 www.migros-ferien.ch/h-77883

LONDON

Novotel London Greenwich ★★★★ **ab 319.–**
2 N. inkl. Flug, OM, z.B. am 6.9.20 www.migros-ferien.ch/h-63294

AMSTERDAM

Leonardo Hotel Amsterdam ★★★★ **ab 325.–**
2 N. inkl. Flug, OM, z.B. am 20.8.20 www.migros-ferien.ch/h-259780

SAMOS

Budget

Kerveli Village Hotel ★★★ ab **449.–** statt 599.–
1 W. inkl. Flug, BB, z.B. am 17.6.20 www.migros-ferien.ch/h-1200

KRETA

Iberostar Creta Panorama & Mare ★★★★ **ab 479.–**
1 W. inkl. Flug, HB, z.B. am 25.4.20 www.migros-ferien.ch/h-1009

MALLORCA

Iberostar Albufera Playa ★★★★ **ab 499.–**
1 W. inkl. Flug, HB, z.B. am 23.4.20 www.migros-ferien.ch/h-3071

ADRIA/JESOLO

Marina Azzurra ★★★★ **ab 529.–**
1 W. Eigenanreise, HB, z.B. am 4.5.20 www.migros-ferien.ch/h-891515

IBIZA

Fergus Style Bahamas ★★★★ **ab 589.–**
1 W. inkl. Flug, BB, z.B. am 29.4.20 www.migros-ferien.ch/h-2857

DUBAI

Citymax Bur Dubai ★★★ **ab 599.–**
4 N. inkl. Flug, BB, z.B. am 7.5.20 www.migros-ferien.ch/h-232269

HURGHADA

Desert Rose Hurghada ★★★★★ **ab 599.–**
1 W. inkl. Flug, AI, z.B. am 11.6.20 www.migros-ferien.ch/h-31089

FUERTEVENTURA

Meliá Fuerteventura ★★★★ **ab 699.–**
1 W. inkl. Flug, HB, z.B. am 31.5.20 www.migros-ferien.ch/h-2613

Preise pro Person im Doppelzimmer, Flug ab Zürich. Badeferien-Angebote gültig für 1 Woche; Freizeitpark-Angebot gültig für 2 Tage/1 Nacht; Städtereisen für 3 Tage/2 Nächte (Dubai, 5 Tage/4 Nächte); Mietwagen- und Schiffsrundreise gültig für 1 Woche. Transfer individuell zubuchbar. OM = Ohne Mahlzeiten, BB = Frühstück, HB = Halbpension, VP = Vollpension, AI = all inclusive. Preisänderungen vorbehalten. Preisstand 24.2.20

KULTUR- UND NATURSCHÄTZE SIZILIENS

Mietwagenrundreise ★★★★ **ab/bis Catania** **ab 891.–**
1 W. inkl. Flug+Mietwagen, BB, z.B. am 6.5.20 www.migros-ferien.ch/h-1904821

JUWELEN DES SARONISCHEN GOLFS

Schiffsrundreise ★★★½ **ab/bis Athen** **ab 899.–**
1 W. inkl. Flug, HB, z.B. am 30.5.20 www.migros-ferien.ch/h-1904283

PUNTA CANA

Iberostar Dominicana ★★★★ **ab 1249.–**
1 W. inkl. Flug, AI, z.B. am 30.4.20 www.migros-ferien.ch/h-359

Gratis-Buchungs-Nummer
0800 88 88 12
migros-ferien.ch

MIGROS Ferien

haben entsprechend mehr Angst, auch wenn sie schon 20 oder 30 Jahre in einem Betrieb arbeiten. Die neuen Anforderungen der Digitalisierung und die permanenten Diskussionen um Rationalisierung setzen sie unter Druck. Die Studie hat auch herausgefunden, dass mit der Flexibilisierung der Arbeitszeiten eine wahnsinnige Ausweitung der Zeit einhergeht, in der man insgesamt – vor oder nach Arbeitsbeginn – engagiert sein muss. Der Einsatz ist enorm, auch bei nichtkonventionellen Arbeitszeiten.

Das ist erstaunlich!

Die Frage ist eben: Was wäre denn die Alternative? Wo will man arbeiten, wenn man das Einkommen braucht? Viele sagen, sie würden eigentlich gerne noch einmal etwas anderes machen. Oder sie erzählen, sie hätten zu Beginn gedacht, den Job für ein paar Jahre zu machen und seien einfach dabei geblieben. Welche Möglichkeiten gibt es also, gerade auch wenn Frauen Teilzeit arbeiten wollen oder müssen? Anders ist die Situation für Studierende. Im Detailhandel können sie während der Ausbildung in Teilzeit arbeiten. Für sie ist das aber eine vorübergehende Tätigkeit. Sie haben eine Wahl.

Sehr eindrücklich kommt in der Publikation das Thema Respekt zum Ausdruck. Einige der Aussagen sind geradezu erschütternd. In der Textilbranche ist es am schlimmsten. Warum?

Wenn ich als Verkäuferin hinter einer Theke arbeite, bildet diese auch eine Barriere, die mich etwas schützt. Und sie stellt mit der Kundin eine Ich-Du-Situation her. Auch an der Migros-Kasse entsteht ein besseres Gefühl in Bezug auf die Begegnungen. Während ich als Kundin in meinem Portemonnaie fummle und die Kassierin wartet, wird eine Interaktion möglich. Und das Transportband schafft eine gewisse Grenze. Wenn ich ein Gestell auffülle, ist das schon ganz anders. Man wird in der Arbeit unterbrochen, kaum gegrüsst und fast wie ein Gegenstand behandelt. Da wird einfach «Wo sind die Bohnen?» gerufen. Und die Kundschaft hat immer Priorität. Im Textilbereich ist es so: Kleidungsstücke sind heute Massenware, und das prägt den Umgang – auch mit den Angestellten.

«Ich kann nur solidarisch sein mit jemandem, den ich überhaupt wahrnehme.»

Weshalb vergessen auch wohlerzogene Menschen beim Einkaufen, dass die Angestellten in den Läden auch Menschen sind?

Ich arbeite sehr viel und bin oft unter Druck. Erst seit der Arbeit an diesem Buch realisiere ich, dass ich selber in grösseren Läden die Angestellten gar nicht anschaue. Manchmal suche ich etwas, finde es nicht und spreche einfach jemanden an. Jetzt mache ich mir das bewusst und ändere mein Verhalten. Es geht nicht darum, dass wir keine Zeit haben. Es ist Gedankenlosigkeit.

Könnten wir eine Verbesserung erzielen, wenn wir uns darüber Gedanken machen?

Ich glaube, das hätte sogar eine enorme Wirkung. Es wäre ein sehr

Zur Stiftung

Die Stiftung für Erforschung der Frauenarbeit unterstützt seit über 50 Jahren Forschungen, Projekte und Massnahmen, die sich aus einer historischen oder aktuellen Perspektive mit den vielschichtigen Fragestellungen, die Frauen in der Arbeitswelt beschäftigen, auseinandersetzen und die in enger Verbindung mit Gleichstellung und Frauenarbeit stehen. Unterstützt werden Buchprojekte, Bildungs- und Informationsprojekte, Vernetzungs- und Reflexionsprojekte sowie Projekte, die die Frauenpräsenz in Kunstbereichen fördert.

www.stiftung-frauenarbeit.ch

wichtiger Schritt, überhaupt schon Respekt entgegenzubringen. Erst wenn ich das tue, wird für mich auch selbstverständlich, dass die andere Person Rechte hat: auf Minimallöhne, auf Arbeitszeiten, bei denen Kinderbetreuung möglich ist, auf die Regelung der Altersvorsorge. Und das wiederum wird letztlich mein Verhalten als Stimmbürgerin an der Urne beeinflussen. Aufmerksamkeit kann ein erster Schritt sein, damit irgendwann die Bedingungen verbessert werden.

«Ich habe als Konsumentin auch eine Verantwortung»

Man kann uns Kundinnen und Kunden aber leider nicht zwingen, freundlich zu sein…

Es wäre schon einmal wichtig, wenn wir zur Kenntnis nehmen: Der Detailhandel ist eine wichtige Branche, und es wird den Angestellten in den Läden zu wenig Respekt entgegengebracht. Das ist das zentrale Anliegen dieses Buches. Dann wäre es wichtig, dass das gerade auch in den Frauenorganisationen zur Kenntnis genommen wird. Die ganze Konsumentinnen-Bewegung ging von Frauen aus und wurde von Frauen getragen. Es gibt nicht zufällig kein Forum lui, sondern eben ein Forum elle. Auf lange Sicht könnte daraus auch eine Bewegung entstehen. Und zwar indem wir Konsumentinnen sagen: «Wir möchten einen würdigen Austausch und eine würdige Art der Begegnung haben, wenn wir einkaufen. Wir wären bereit, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn sich das in höheren Löhnen niederschlagen würde. Aber nicht, wenn der Aufschlag beim Personal nicht ankommt.» Wir könnten unsere Macht auch in einer Solidarität ausspielen. Aber eben: Ich kann nur solidarisch sein mit jemandem, den ich überhaupt wahrnehme.

Und was müsste auf politischer Ebene passieren?

Ich meine, es müssten in der Politik von den Frauen parteiübergreifend Anstösse kommen, um die Arbeitsbedingungen im Detailhandel zu verbessern.

Was sagen Sie den Frauen, die selber kein Problem haben?

Wenn ich auch persönlich kein Problem habe, ist es mir als Bürgerin und Konsumentin eine Pflicht, die Welt wahrzunehmen. Ich habe als Konsumentin auch eine Verantwortung dafür, was mein Verhalten für Auswirkungen hat. Denn wir leben in Zusammenhängen. Das Wahrnehmen von Zusammenhängen macht mich doch erst zur Bürgerin. Ich muss über meinen eigenen Rahmen hinausdenken, weil ich in der Schweiz das Privileg habe, mich politisch zu äussern. Das ist das Privileg, das mit dem Stimmrecht verbunden ist.

Dazu gehört dann aber auch, dass ich meine Rechte auch ausübe… Stichwort Stimmbeteiligung…

…ja, das ist ein grosses Problem. Die Gestaltung der Welt ist in unserer Verantwortung, weil wir die Rechte und Möglichkeiten dazu haben. Wenn ich Mitbestimmungsrechte habe, geht es auch um das Gemeinwohl, nicht nur um mich. Und der Verkauf gehört zum Gemeinwohl. Hier haben wir eine Verantwortung für die Bedingungen.

Damit der Laden läuft

Die Publikation über Arbeitsbedingungen im Detailhandel begleitet eine Studie, die die Stiftung zur Erforschung der Frauenarbeit in Auftrag gegeben hat. Die Historikerin Elisabeth Joris ist Vizepräsidentin der Stiftung. Zusammen mit Präsidentin Rita Schmid zeichnet sie als Herausgeberin der Publikation.

Die Studie wurde am Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung IZFG der Universität Bern durchgeführt. Das IZFG arbeitet an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. Der Forschungsbericht «Der Strukturwandel im Detailhandel und seine Auswirkungen auf die Arbeitsplätze in der Branche» gibt erstmals eine vertiefte Übersicht zur Branche und ermöglicht Einblicke in die Erfahrungen der Angestellten. Er kann auf der Website der Stiftung Frauenarbeit und des IZFG heruntergeladen werden.

Die begleitende Publikation zur Studie – mit Fotos von Rahel Krabichler – ist im Rotpunktverlag erschienen und umfasst fünf Teile: Eine Einführung über den Arbeitsplatz Detailhandel, die Berichte der Angestellten zu verschiedenen Aspekten wie etwa die geringe Anerkennung, die Dynamik von Anstellungsform und Lohn oder die Digitalisierung, Zahlen, Fakten und Einschätzungen, einen Ausblick auf die Zukunft und einen Anhang mit Tabellen und Zahlen. Das Geleitwort hat Ständerätin Maja Graf geschrieben. In ihrem Vorwort schreiben die Herausgeberinnen Rita Schmid und Elisabeth Joris: «Der Detailhandel bewegt zwar die Öffentlichkeit, aber die Beschäftigten bleiben dabei meistens unsichtbar.» Auch die Wissenschaft habe sich bisher wenig dafür interessiert: «Dieses geringe Interesse hängt wohl auch damit zusammen, dass es sich vorwiegend um eine Frauenbranche mit sehr vielen Teilzeitstellen und tiefen Löhnen handelt. So verdient eine Verkäuferin nur rund die Hälfte ihres Durchschnittskunden.» Die Herausgeberinnen möchten mit der Publikation dazu beitragen, dass die Angestellten im Detailhandel mehr respektiert und ihre Arbeit mehr gewürdigt wird. Denn es braucht sie, damit der Laden läuft.

Elisabeth Joris, Rita Schmid (Hrsg.)

Damit der Laden läuft
Ein kritischer Blick in die scheinbar vertraute Welt des Detailhandels

ISBN 978-3-85869-860-5

Erschienen im September 2019 (nur auf Deutsch)
Preis Fr. 15.–

www.rotpunktverlag.ch

Die Unglaubliche

Margarethe Gruber wurde im September 1917 in Wädenswil geboren. Sie ist mit 102 Jahren das älteste Mitglied des Forum elle und in der Sektion Zürich dabei. Ein Besuch am See.

«Ach, seit meinem 96. Geburtstag ist die Zeit ja nur so verflogen. Ich weiss gar nicht, wo all die Jahre geblieben sind», sagt sie und lacht. Margarethe Gruber: die unglaublichste alte Dame weit und breit.

Sie empfängt den Besuch des Bulletin Forum elle am Nachmittag zum Kaffee, adrett im Kaschmirpullover und mit Perlenkette, die Frisur hübsch zurechtgemacht. Sie bewegt sich sachte, auch in den eigenen vier Wänden, um nicht zu stürzen. Das Gleichgewicht zu halten, ist jetzt ihre Herausforderung. Seit 50 Jahren hört sie nur mit einem Ohr. Das rechte Ohr ist aufgrund eines Narkose-Fehlers völlig taub. Margarethe Gruber wohnt in Rüschlikon nahe am See, die Bushaltestelle ist nicht weit. Sie kommt gut allein zurecht in ihrer schönen Wohnung. Nur das Auto fehlt ihr. Mit 99 hat sie wegen Schwindelanfällen freiwillig den Fahrausweis abgegeben. Aber: Sie führt ihren Haushalt alleine, geht einkaufen, besucht mit Freundinnen und Freunden klassische Konzerte, hält sich regelmässig fit,

«Ich hatte nicht geplant, so alt zu werden.»

nimmt gerne an Veranstaltungen wie auch des Forum elle teil, reist sogar noch in die Ferne – und das alles, also ob nichts wäre. Das ist nicht selbstverständlich. Man muss das so sagen, denn sie ist unglaubliche 102 Jahre alt, Ende September wird sie 103. Ein Geheimnis dafür gebe es wirklich nicht: «Ich hatte ja nicht geplant, so alt zu werden.» Ihr Rezept für den Alltag heisst: «Jeden Tag nehmen, wie er kommt.» Und offensichtlich auch: geniessen, was man geniessen kann, dankbar sein, sich freuen und neugierig bleiben. Margarethe Gruber hat Charme und Witz, sie erzählt gerne und gut – und das machte sie in den letzten Jahren

auch zu einer begehrten Interview-Partnerin.

Ihr 100. Geburtstag wurde gross gefeiert, und sie wurde fast ein bisschen zum Star: Weil sie sich einen lang gehegten Wunsch erfüllte und nach Wien zum Opernball fuhr, lud Kurt Aeschbacher sie in seine Talk-Sendung im Schweizer Fernsehen ein. Die beiden führten ein köstliches Gespräch (das im Internet einfach zu finden ist). Und das Magazin der Pensionierten der Credit Suisse druckte ein vierseitiges Interview mit ihr, der einstigen Direktionssektretärin bei der Bank Leu. Es ist ein eindrückliches Dokument, wie das Bild nebenan zeigt.

Margarethe Gruber blickt nicht nur auf ein erstaunlich langes, sondern überhaupt auf ein eindrückliches Leben zurück. Sie war dreimal verheiratet und hatte als Chefsekretärin in der obersten Etage der Bank Leu einen spannenden Beruf. Sie wurde 1980 pensioniert, arbeitete aber noch weiter, bis sie 69 war. Ihre Kinder – zwei Töchter und ein Sohn – sind auch schon alle über 70 Jahre alt. Sie hat fünf Enkel und fünf Urenkel. Sie habe sich etwa mit 70 im Altersheim auf die Warteliste setzen lassen. «Aber es war offenbar noch nicht Zeit», lachte sie. Es ist ein Geschenk, einem Menschen zu begegnen, der so alt wurde und so zufrieden ist. Letzteres ist doch für uns alle zur Nachahmung empfohlen. Wenigstens hin und wieder.

Robert Aebli (zvg CS)

DEPART
Reisefieber Frankreich
Jetzt auf globus.ch
GLOBUS

Volunteer

Als «Volunteer» werden Freiwillige bezeichnet, die sich vor Ort für Flüchtlinge einsetzen. Die Tessinerin Ileana Castelletti ist eine von ihnen. Ein Dokumentarfilm geht ihrer Motivation nach.

Ileana Castelletti im Einsatz in Idomeni und als Porträtierte im Film «Volunteer» (Kinostart 9. April).

Ileana Castelletti war bereits 74, als sie sich entschied, nach Griechenland zu reisen, um geflüchteten Menschen zu helfen. Es war die Zeit der grossen Flüchtlingswelle, die Zeit der Balkanroute, die Zeit der Flüchtlingslager auf den griechischen Inseln. Seither hat sich vieles geändert, aber nichts ist gelöst. Es ist schlimmer geworden.

Der Dokumentarfilm «Volunteer» von Anna Thommen und Lorenz Nufer gewann den Publikumspreis am Zurich Film Festival und den Basler Filmpreis 2019, er wurde an den Solothurner Filmtagen im Januar gezeigt und kommt im April in die Kinos. Zahlreiche Schweizerinnen und Schweizer brachen im Winter 2015/16 auf, um sich für Geflüchtete einzusetzen. Der Film porträtiert einige von ihnen. Ileana Castelletti setzt sich seit mehr als 40 Jahren für die Menschenrechte ein (Amnesty International). Sie sagt: «Es genügte mir nicht mehr, in der wohligen Stube in Sicherheit zu sein und im Fernsehen die Bilder der ankommenden Schlauchboote in Italien und in Griechenland zu sehen. Ich wollte einfach dort sein, um diese Menschen willkommen zu heissen; ich wollte ihnen zeigen, dass es in Europa auch Menschen gibt, denen ihr Schicksal nicht egal war, wollte meine Solidarität zeigen.» Sie ging zuerst nach Lesbos, später auch nach Idomeni, Athen, Saloniki und Samos. «Obwohl ich keine soziale Ausbildung habe – ich bin eine ganz normale Mutter und Grossmutter –, hoffte ich, einen kleinen Beitrag zu leisten.»

Die Situation in Griechenland ist nicht besser geworden. Im Gegenteil. Ileana Castelletti: «Die Situation macht mich traurig, wütend und machtlos.» Heute versucht sie vor allem, Menschen für das Drama der festsitzenden Geflüchteten zu sensibilisieren. «Wenn ich hoffnungslos bin, denke ich an den berühmten Satz: ‹Wir können die Welt nicht verändern, aber wir können die Welt für einen Menschen verändern.› »

Die Hypothek für den schönsten Ort der Welt.

Bei der Migros Bank dreht sich alles nur um Sie und Ihre Hypothek. Sie stehen im Mittelpunkt unserer Beratung und profitieren zusätzlich von niedrigen Zinsen. Informieren Sie sich jetzt auf migrosbank.ch/hypothek.

MIGROSBANK

Rechnen Sie mit uns.

Mann der Stunde

Für Regisseur Pierre Monnard begann das Jahr 2020 mit Wucht: Nach «Wilder» im TV kam «Platzspitzbaby» ins Kino.

Der Romand Pierre Monnard bei den Dreharbeiten zu «Platzspitzbaby». Der Film wird auf Deutsch, Französisch und Italienisch gezeigt.

Die Fernsehserie «Wilder» (zweite Staffel) lief Anfang Jahr in der Deutschschweiz, in der Romandie und im Tessin bei SRF, RTS und RSI. Gleichzeitig kam der Spielfilm «Platzspitzbaby» ins Kino. Beide Male war Pierre Monnard (43) für die Regie verantwortlich. Der sympathische Romand ist in Châtel-Saint-Denis FR aufgewachsen und hat zuerst in Lausanne sowie später in England studiert. Seit 2002 lebt er in Zürich, inzwischen ist er Familienvater geworden. Kein Schweizer Regisseur ist mit seiner Arbeit in diesem Jahr 2020 so eindrücklich in der ganzen Schweiz präsent und das sowohl im Fernsehen als auch im Kino.

«Der Film ist hoffnungsvoll»

Pierre Monnard ist mit Jahrgang 1976 sehr jung gewesen, als der Zürcher Platzspitz als «Drogenhölle Europas» weltweit Schlagzeilen machte. «Wir haben natürlich davon gehört in den 90er-Jahren, das ist klar. Aber ich hatte eindeutig auch eine Distanz dazu.» Als er 2002 nach Zürich in ein WG-Zimmer zog, war die offene Drogenszene schon am Letten, und sein Zimmer gleich um die Ecke. Er versteht, dass Zürcherinnen und Zürcher vielleicht mit etwas Angst ins Kino gehen, um «Platzspitzbaby» zu sehen. Viele, ja zu viele, haben persönliche Erinnerungen an die Zeit, haben Menschen gekannt, die an den Drogen zugrunde gegangen sind. Der Platzspitz ist und bleibt ein Zürcher Trauma. 2013 wurde das Buch «Platzspitzbaby» zum Bestseller: Michelle Halbheer beschrieb darin ihr Aufwachsen als Kind einer drogensüchtigen Mutter. Auf der Grundlage dieses Buches hat Pierre Monnard (Drehbuch: André Küttel) einen Spielfilm gedreht. Bei der Premiere widmete er ihn «den vergessenen Kindern» dieser Zeit. «Ja, ich wollte einen emotionalen Film machen», sagt er im Gespräch, «aber es ist auch ein hoffnungsvoller Film». Der Film – und das Mädchen – hätten eine unglaubliche Resilienz.

Ein Buch der Zuversicht

Ernst Frischknecht wurde 1972 Biobauer, als man dafür noch ausgelacht und sogar verachtet wurde. Er war Pionier, Politiker und Kämpfer. Mit 80 ist er dennoch zuversichtlich.

«Damit wir auch in Zukunft eine Zukunft haben – Ernst Frischknecht – der Bio-Pionier»

von Christine Loriol

Verlag elfundzehn,
2019 Hardcover,
312 Seiten
978-3-905769-57-9
34.– Fr.

www.zuversicht.ch

Alle, die je mit Biolandbau zu tun hatten, sagen: «Ohne die Frauen wäre Bio heute nicht, was es geworden ist». Und sie haben recht. Das Buch über die Bio-Frauen muss noch geschrieben werden. Das Buch über Ernst Frischknecht ist Ende 2019 erschienen, geschrieben von Ihrer Bulletin-Redaktorin Christine Loriol. Den ersten Leserinnen, die ihr ein E-Mail an *schreiben@christineloriol.ch* schicken, verschenkt sie deshalb gerne ein signiertes Exemplar.

Nach einem Biolandbau-Kurs haben Ernst und Dorli Frischknecht 1972 entschieden: «Wir probieren es.» Sie haben ihren Betrieb auf Bio umgestellt und einander versprochen, vier Jahre durchzuhalten. «Wir können dann immer noch wieder ‹normal werden›, wenn wir es nicht schaffen.» Heute erzählen sie lachend davon. Der Weg gegen alle Widerstände war oft beschwerlich. Beziehungen gingen in die Brüche, weil Bio zu Beginn noch sehr umstritten war. Neue Weggefährten kamen hinzu. Dorli und Ernst Frischknecht haben 45 Jahre lang Kartoffeln ohne Pestizide produziert. Sie haben Fehler gemacht und neue Wege entdeckt. Und sie haben ihr Wissen und den Hof weitergegeben. Sie haben fünf Söhne und Schwiegertöchter, 17 Enkelinnen und Enkel und 4 Urgrosskinder.

Ernst Frischknecht ist seit dem Erscheinen des Buches in regem Austausch – mit alten Weggefährten, früheren Widersachern und den ganz Jungen, die neue Wege suchen, auch für die Landwirtschaft. Das Buch ist den kommenden Generationen gewidmet. Es zeigt den Lebensweg dieses wichtigen Schweizer Bio-Pioniers auf sowie die Entwicklung des Biolandbaus und der Landwirtschaftspolitik bis hin zu den Pestizid-Diskussionen und Klimastreiks.

Plastikatlas

Was tun wir bloss?

«Muss Plastik einpacken?» war das Thema der Migros Konsumententagung vom Oktober 2019. Die Unterlagen und Referate sind auf der Website der Migros abgelegt (am besten zu finden, wenn man in der Suchmaske den Titel der Tagung eingibt sowie den Begriff Konsumententagung). Dazu gibt es passend aus Deutschland den «Plastikatlas 2019» mit Informationen und Zahlen zum Herunterladen (gratis, auf Deutsch und Englisch).

www.migros.ch; www.boell.de

Neue Studie I

Wohnen im Alter

Eine gross angelegte Befragung bei über 2500 Seniorinnen und Senioren in der ganzen Schweiz zeigt: Der Wunsch nach einem Leben in den gemütlichen eigenen vier Wänden steht nach wie vor an oberster Stelle. Das hat seinen Preis: Viele geben mehr als ein Drittel des Renteneinkommens für das Wohnen aus. Ebenfalls interessant: Wer die nachbarschaftliche Hilfe positiv einstuft, ist zufriedener mit seiner Wohnsituation. In der Westschweiz und vor allem in der italienischsprachigen Schweiz sind deutlich mehr ältere und alte Menschen in einer schwierigen finanziellen Lage. Der Report kann auf Deutsch und Englisch gratis heruntergeladen werden.

www.age-report.ch

Neue Studie II

Einkommen im Alter

Wie viel Geld haben eigentlich ältere Menschen in der Schweiz in ihrem Portemonnaie? Eine neue Studie untersucht Rentnerhaushalte und ihr frei verfügbares Einkommen. Sie zeigt z.B., wie gesundheitliche Veränderungen im Alter das individuelle Budget beeinflussen. Wichtig und interessant: Je nach Wohnort können die Unterschiede riesig sein. Dieser Blick ist wichtig, da die älteren Menschen viele Kosten, die Betreuung und Pflege im Alter verursachen, selbst tragen. Und das wirkt sich direkt auf das frei verfügbare Einkommen aus.

www.einkommen-im-alter.ch

Ein Jahr, ein Thema

Umwelt im Migros Museum

2020 verpflichtet sich das Migros Museum für Gegenwartskunst dem Thema Umwelt. Es beginnt am 7. März mit einem kritischen Blick auf das Verhältnis von Mensch und Natur – mit Skulpturen, Videos, Fotografien und Installationen von 17 nationalen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern.

www.migrosmuseum.ch

Zahl

203

Wer etwas wissen will, sucht im Internet und findet es auf Wikipedia. Wikipedia ist ein Lexikon, das von Freiwilligen erstellt und erweitert wird. 90% der Autoren sind Männer. Und nur in 20% der rund 50,4 Millionen Einträgen geht es um Frauen. Die Aktion «Edit-a-thon» will deshalb mehr Frauen sichtbar machen. Seit 2018 haben Journalistinnen und Autorinnen an drei Veranstaltungen 203 Einträge über wichtige Frauen erfasst. Der nächste Event ist am 29. April.

edit-a-thon.ch

Kneipp

Glück, das wirkt

GOODBYE STRESS.

Hallo positive Energie!

Die Kneipp **Wirkdusche** und **Bäder** verwandeln Stress nachweislich in positive Energie.*

Weitere Goodbye Stress Produkte unter **kneipp.swiss**

* Wissenschaftliche Studie des Instituts für angewandte Psychologie